



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2 [i. e. 7]. Untersuchung der Weiberen/ und der Liebhaberen der Welt/
welche durch dieselbe bedeutet werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Der sibende Absatz.

Untersuchung der Weiberen / und der Liebhaberen diser Welt / welche durch dieselbe bedeutet werden.

26. **U**llest wollen wir die noch übrige Untersuchung des Frauen: Volcks vornemen: Mulieres. In was Stand befinden sich ihre Gewissen? wann sie sich wolten offenbahren / was wurden sie sagen? wo ist die Furcht Gottes? wo ist die Zucht / und Ehrbarkeit? wo das gute Exempel / und die Sorgfältigkeit über das Haus: Weesen? Euer Gewissen wird euch sagen / daß sich das ganze Widerspihl befindet; daß nichts verhanden / als Uypigkeit / Unehrbarkeit / und Vergernuß / als wann man gar nicht glaubte an ein anders Leben. Euer Gewissen wird euch sagen / daß euch das Maul schier nicht aufgehet / als zu erschrocklichem Schelten / Schwöhren / und Fluchen. Als der Noe von dem Schlaf aufgewacht / und verstanden hat die grobe Vermessenheit des Chams / seines Sohns / daß er ihn entblößet; ist er auß absonderlichem Eingeben Gottes / und Eysfer der Gerechtigkeit / in eine Vermaledung herauß gebrochen / welche ein Prophezei war von den Nachkommen des Chams. Doch zeigt der Text an / daß diese Vermaledung nicht eben den Cham / den Sohn des Noe, sondern den Chanaan, seinen Enkel / betroffen: Maledictus Chanaan: Servus servorum erit fratribus suis: Wann aber Cham die Vermessenheit begangen hat; warum soll Chanaan die Vermaledung tragen? Höret hie über den H. Chrylottomum. Es hatte Gott dem Noe den Segen gegeben / und seinen Söhnen / als sie aus der Archen herauß gestigen: Benedixit Deus Noe & filiis ejus: Gott seegnete den Noe, und seine Söhne. Wiewohl nun der Cham verdienet hat / von seinem Vatter vermaledeyet zu werden / so hat sich doch Noe nicht getrauet denjenigen zu vermaledeyen / den Gott gesegnet hatte: Ne videatur maledicere (sagt der H. Vatter) quem Deus semel benedixerat, praterito illo, qui se contumelia affecerat, filio maledictum intulit: Damit es nit das Ansehen hätte / als wolt er denjenigen vermaledeyen / deme einmahl Gott den Segen gegeben / so übergehert er denjenigen / der ihm die Schmach angethan / und versuchet seinen Sohn. O ihr Mütter! wie vil Segen hat Gott eueren Kinderen gegeben? Gedendet nur an den Segen / den sie in dem H. Tauf empfungen haben. Vertrauet ihr euch dann diejenige zu vermaledeyen / die Gott gesegnet hat? O höchst-sträffliche Vermessenheit! sollet ihr dieses eueren Kinderen thuen? Ja / daß ich besser rede / sollet ihr denen Kinderen Gottes also vermaledeyen? fürchtet den Zorn Gottes / wann ihr euch nit ernstlich bessert; und beweinet dasjenige / was schon vergangen ist / damit ihr Barmherzig-

Gen. 9.

S. Chryl.
hom. 29.
in Gen.

keit erhaltet / welche nur den Weimenden widerfähret: Super frontes gementium.

Aber durch die Weiber / wie Hugo Cardinalis sagt / werden bey dem Propheten auch diejenige verstanden / die sich den Wollüsten des Leibs ergeben: Deliciis corporis dedit. In was für ein Haus werden wir hinein gehen / daß wir nicht dergleichen weibische Gemüther antreffen? wie viel leben gleichsam umb des alleinigen Essens willen? wie vil seynd / die an nichts anders gedencen / als wie sie der Begierlichkeit genug thun können? wie vil seynd / welche Gottes Gesatz unter die Füß / und das Gesatz des Fleisches über das Haupt legen? wie vil tragen so wenig Sorg für das ewige Heyl / als wann sie derselben versichert wären? Mercke / O Christ / dein Gesatz ist vil größer / als du dir einbildest. Weißt du nicht / daß die ganze Hölle wider dich zusammen geschworen? was wurddest du von demjenigen Menschen halten / welcher / nachdem er seinen Feind gescholten / und denselben herauß geforderet; nachdem er auch gehört / daß derselbe öffentlich sich erkläret / und geschworen / er wolle sich nicht schlaffen legen / noch einen Büßsen versuchen / bis daß er Nach von ihm genommen: wann du ihn dennoch sehen sollest ganz unbewaffnet herum geben / wie / ja so gar vor der Hauß Thür seines Feinds sich niederlegen und schlaffen; wurddest du nicht sagen / er wäre ein Verschwender seines Lebens? Nun siehe / wie du vielmehr ein Verschwender bist deiner Seelen. Du bist ja derjenige / der in dem heiligen Tauf den Teuffel / deinen abgesetzten bösen Feind / geschmähet hast / und ihn öffentlich herauß geforderet. Und er ist herentgegen derjenige / der vor Zorn ganz rasend (welchen allein derjenige Herz begreiffet / der die Bosheit dieses hoffärtigen Geists erkennet) sich verschworen hat / daß er nicht ruhen wolle / bis er von dir Nach genommen: dir seim allein trachtet er nach / bey Tag und bey Nacht / und lauffert umb dich herum / ohne Unterlaß / damit er die Gelegenheit finde / dich in das Verderben zu bringen: und du / da du dieses wohl weißt / gehest herum ohne Währ und Waffen der Tugenden und guten Wercken: vor einem Feind / der so arg / und voll der Bosheit ist / gibest dich ganz bloß / und schlaffest nit erbärmlicher Sorglosigkeit in der größten Gefahr: siehest du nicht / wie du dein eigenes Heyl verathest; wie thorecht du handlest / wie unbarmherzig du verfahren gegen deiner Seel? was wird endlich darauß werden aus so erschrocklicher Unachtbarkeit / und Vermessenheit? Höre den Ilias.

27.

28

29

28. Erredet mit der Stadt Jerusalem / dero Einwohner dazumahl gefangen in Babylon waren; und ermahnet sie / ihr große Un-
gültigkeit zu bedenken. *Sibe / sagt er / wie deine Kinder von den Caldäern hinges-
worfen send: Filiu cui projecti sunt. Sibe /
wie sie auff den Gassen schlaffen / gleich dem
verstrickten Thier / Orix genannt. Domie-
runt in capite omnium viarum, sicut Orix il-
laqueatus. Beobachte darbey / wie Gott
über sie erürnet sey; Pleni indignatione Do-
mini. Warum? weilen sie GOTT den
den Herrn vergessen? oder weil sie sich ha-
ben hinweg führen lassen auß eytler Forcht
der Caldäer? Nein / sondern weil sie ge-
schlaffen haben / wie der Orix. Es ist dieses
Thier / wie Aristoteles schreibt / sambt Plinio,
und Oppiano, ein wildes und sehr behergtes
Thier in Africa, welches die Jäger mit fürch-
tet / und ob es gleich selbige sibet ankommen /
so adret es selbige nit / und stehet Stock still.
Non metuer canes, sagt von ihm Aristote-
les) sed cum eos videt irruentes immotam
stare. Ja nit nur dieses / sondern wann die
Jäger auch herbey kommen / selbiges zu fan-
gen und zu binden / so widerstehet / und sper-
ret es sich nit / wie andere Thier / sondern
als wann es gang sicher stunde / schlafet es
miten in seiner Gefahr. Wann dann die
Hiraeliten / wann die Christen / die noch grö-
ßere Schuldigkeit haben / also schlaffen / als
wie der Orix unter den Stricken dieser Welt;
Dormierunt sicut Orix illaqueatus. Wann
sie also sorglos leben unter so vilen Gefahren
und Verführungen des Teuffels / und des
Fleisches / wie kan der Zorn Gottes nit auff
sie fallen? Pleni indignationi Domini. Umb
dieser Ur-sach willen erfahren sie solche Armsee-
ligkeiten / und leyden solche Blindheit / und
Sintteruß in denen Sachen / die ihr ewi-
ges Heyl belangen.*

29. O Catholischer Christ! O daß du die Lu-
gen der Vernunft aufstühdest / diese Ge-
fahr zu betrachten! und wann so große Ge-
fahr ist bey der Sorglosigkeit / wie wird dem
Sünder ergehen / welcher / da er die Gefahr
seiner Seelen weiß / sich freywillig von der
Höhe und Würde eines Kinds Gottes her-
abstürzet ist die wütige Hand der höllischen
Jäger? Was Gefahr wird jener böse
Christ haben / der bey dem Liecht des Glau-
bens gang blind / sein Seel überlißet seinen
allergraußambisten Feinden umb einen schön-
den / und augenblicklichen Wollust / umb ei-
nen schlechten irdischen Gewinn / oder umb
ein eytler Ehr dieser Welt? Was für Gefahr
wird derjenige haben / der in den Sünden
verharret / und vermeynt / daß Gott mit
seiner Gnad auff ihn warthen soll / bis daß er
in dem sündigen selbst ermüdet / und dessen
satt ist? O mein Christ / sibest du nit die
Gefahr deines ewigen Verderbens? diese
wird dir bey dieser barmherzigen Heimsu-
chung zu erkennen gegeben. Danke Gott
umb diese Gutthat / da du doch verdienst hast /

daß er dich ließe zu Grund gehen. Ist es nicht
wahr / daß wann dich anjeko der Tod über-
fallen sollte / da du dich in dem Standt der
Todsünd befindest / so würdest du verdam-
met werden? Ist es nit wahr / daß wann die-
se Heimsuchung / gleichwie sie ist ein Heimsu-
chung der Barmherzigkeit / wäre ein
Heimsuchung der Gerechtigkeit / so würdest
du den höllischen Feinden in die Hand fallen?
du sibest es ja selber wohl / und dein Gewissen
weist es dir. So ver-lasse dann einmahl dein
Blindheit / und höre auff / dich länger zu wi-
dersehen / ehe und zuvor du erfahrest / daß die
Gütigkeit und Barmherzigkeit Gottes in
Zorn und Strengheit verändert werde.

Höre dieses Exempel an / damit du dardurch
zu der Erkandtuß / und zu heylsamer Forcht
gebracht werdest. Es erzehlet Godicalcus
Holon, ein fürtrefflicher Mann auß dem Or-
den der Eremiten des Heil. Augustini. Es
hat in den mitnächtigen Landen ein sehr gott-
loser Mensch gelebt / der in allen Sünd und
Lasteren sich umbgewölket: aber so groß seine
Bosheit ware / so hat sich doch die göttliche
Barmherzigkeit noch vil größer gegen ihm
erweisen / und kein Mittel unterlassen / sein
Seel zum besseren Standt zu bringen. Es
hat ihn Gott mit einer starcken Kranckheit
heimbesucht / damit er sich von den Gelegen-
heiten des Verderbens absönderete / wo nit
freywillig / außs wenigst / gezwungner Weiß.
In dieser Kranckheit hat ihme Gott offer-
mahlen zu dem Herken geredt / damit er doch
sein Gefahr erkennete / und sich zu der Reicht
bequemen sollte: aber die innerliche Unruhe
von seinen Lasteren ließe ihn nit darauff mer-
cken: er ware freywilliger Weiß taub und
gehörlos zu den Göttlichen Einsprechungen.
Es hat ihn Gott über das seine Freund und
Verwandte zugesandt / ihme mit empfindli-
chen Worten die Schwäre seines Zustands /
und die Gefahr seines ewigen Verderbens
vor Augen zu stellen; aber er / als wie ein Un-
sinniger / hat ihnen nit nur kein Gehör gege-
ben / sondern ist auch wider sie mit Schmah-
worten heraufgefahren: sie aber / die mehr
bekümmert waren wegen seines ewigen Ver-
derbens / als erürnet wegen der ausgestos-
senen Schmah-Worten / haben eyfferige Geiste
liche zu ihme beruffen / welche als Diener Got-
tes sich besteißen solten / ihne widerumb in bes-
seren Standt zu bringen. Sie seynd zwar
zu ihm kommen / aber es ware alles umb-
sonst; dann er ware härter als ein Diamant /
und hat sich allen ihren Ermahnungen wider-
setzet / so heylsam sie auch gewesen. O Sün-
den / O wie erkennt man so wenig euere
schädliche Würckungen!

Aber die Güte Gottes ist darumb noch
nit mühd worden. Ja / als wann Gott an
Befehring dieses Sünders seinen eignen
Nutzen zu suchen hätte / durch Erweisung sei-
ner unendlichen Barmherzigkeit / ist Chris-
tus in eigener Person zu ihme kommen /
Gnad und Verzeihung ihm anzubieten.
D 3

30.
Godscalc.
serm. 58.
part. 112m.

31.

Er

Er ist ihm in seiner Majestät erschienen / da er allein / und als ein Verzweifelter / von jedermann verlassen war. Er hat ihn mit gnädigem Angesicht und lieblichen Worten also angedredt: Ich bin Jesus Christus / der ich dich mit meinem Blut erlöset hab / und auß lauter Gürtigkeit bewögt / komme ich noch einmahl auff die Welt umb deiner willen / zu dir allein / dir zu verzeyhen / wann du anderst wilt / daß ich dir verzeyhen solle. Es solle dich nicht schrecken die Schwähre und Vile deiner Sünden; dann meine Gürtigkeit ist unendlich gröffer. Bekehre dich zu mir auß gangem Herzen / so will ich dir verzeyhen. Wer solte nit glauben / es werde sich nunmehr dieses Herz ergeben auff ein so liebliches und gewaltiges Zusprechen? Wer sollte nit vermeynt haben / es werde sich diser Sünder alsobald für die Füß Jesu Christi geworffen haben? Aber O Härtigkeit des menschlichen Herzen / wann es in der Sünd veraltet ist! Er hat sich eben so wenig bewögt / als wann er Stein und Eysen gewesen wär. O Herr / sehe / bey diesem Menschen möcht man vermeynen / als wann deine Wort von keiner Krafft wären. Gebrauche dich diser so liebreichen Weiß zu handeln gegen anderen / die es danckbarlich erkennen werden. Siehest du nit / wie undanckbar diser Mensch ist. Aber was sage ich / O Christglaubige / Gottes Gedult ist nit so klein / als die unserige. Eben dazumahl ist die Flammen der Göttlichen Liebe noch stärker entbrunnen; da die Wasser der Widerspenstigkeit sie wolten auslöschten. Es hat Christus das Kleid auffgethan / und ihm die Wunden seiner heiligsten Händen / und Seiten gewisen / mit Blut rinnet / als wann sie erst von neuem wären geöffnet worden; und hat ihm mit verwunderlicher Gürtigkeit also zugesprochen: Siehe mein Sohn / das Blut / so ich vor dich vergossen hab; siehe / wie vil du mich gekostet hast; dieses ist der Werth der Erlösung deiner Seel; mach dir disen zu Nutzen / and verlehre ihn nit; beichte deine Sünden / dann ich will dir verzeyhen mit eben solcher Lieb / als wann ich mein Blut für dich allein vergossen hätte. Wolan wir wolten uns wegen der Bekehrung diser Seel erfreuen. Dann wie ist es möglich / daß ein so grosse Gürtigkeit / und Barmherzigkeit könne verachtet werden?

32.

Aber wahrlich es ist möglich gewesen / und der Sünder hat weder dise Lieb / noch die Wort / noch das Blut / geachtet. Alsdann hat Christus sein Gürtigkeit in Zorn verwandelt / der nicht anderst / als wie ein reissen der Wasser / Strohm außgebrochen. Weil seine Barmherzigkeit verachtet war / hat er die Hand in sein allerheiligste Seiten eingedrückt / sie voll des Bluts herausgezogen / und dem Sünder mit Zorn unter das Ange-

sicht geworffen / sprechend: Weil du mein Gnad / und Verzeyhung nit annehmen wollst / noch dich meiner Barmherzigkeit gebrauchen / so soll dieses Blut / so du verachtet hast / ein Zeugnuß seyn / vor der ganzen Welt an dem Tag des jüngsten Gerichts deiner ewigen Verdammnis ruf. Auff dieses ist Christus verschwunden / und der Armfelig mit dem Blut besprenget hat anhöben erschrockliche Hitz zu leyden / und zu schreyen: Ach / ich verbrenne. Auff dieses Geschrey send die Befreunde zugehoben / welche ganz erstaunet waren / als sie ihn voller Blut gesehen / und also jämmerlich heulen gehöret / Sie wolten ihn trösten / und ihne noch auff besseren Weeg bringen: aber er hat ihnen kein Gehör geben / sondern ist in Käftung wider Jesum Christum herausgebrochen; hat ihnen auch erzehlet / was vorgegangen; endlich in aller Gegenwart hat er sein Seel dem Teuffel außgegeben / der sie mit sich in den Abgrund der Höllen geführet; allwo sie leydet / und leyden wird zu ewigen Zeiten / weilen sie die Barmherzigkeit nit hat annehmen wollen / welche Gott ihr durch so vielerley Mittel hat anerbotten.

Dieses / O Catholischer Christ / ist das Exempel / welches ich dir an heutigen Tag zu deiner Wiltigung vor Augen stelle / damit du nit etwann diesem Unglückseligen gleich werdest in der Straff / wann du ihm nachfolgest in der Laubsucht gegen den Göttlichen Ermahnungen / und in Verachtung der Barmherzigkeit / welche ich in diser Visitation in Mahnen Jesu Christi dir anerbiethe. Nun dann O Sünder / du sehest / wer du wilst / es seyen auch deine Sünden so groß / so vil und schwär / als des Verräther Judas / und aller Verdambten zusammen: du siehest die Gefahr / in welcher du bisher gelebt hast; du erkennest / daß du zu nächst bey der Höllen dich befindest. Alle Sünden ist Jesus Christus bereith dir nachzulassen / und dich außser aller Gefahr zusetzen / wann du nur dieselbe bereuest von gangem Herzen. Was wartest du dann noch? bewögt dich das nit / was ich dir als ein Diener Gottes gesagt hab / so komme Jesus Christus selber in diser seiner andächtigen Bildnuß: höre ihn an / dann es seynd seine Wort / welche ich zu dir rede. Mein Sohn / ob du schon ein verlohner Sohn und Verschwender bist aller Gnaden / die ich dir erweisen: Ich hab schon einmahl für dich mein Blut vergossen / und wolte es dir zu Lieb / wann es noch wäre / noch tausentmahl vergießen. Ich bin zwar der Beleydigte / aber ich komme dem Freund zu werden. Was sagest du? wilt du nit? ist dir lieber die Dienstbarkeit des Teuffels als meine Freundschaft? wilt du dann zum Lohn / daß du ihm dienest / ewig verdambt werden? Nein / das soll nit seyn. Rome

33.

me zu mir; ruffe mich an / beweine deine Hände / und beichte sie / so seynd wir Freund. O ihr Seelen / wer solte sich mit ergeben wegen so grosser Güte und Barmherzigkeit? solte dann diese Visitation euch nur zu grösserer Verdambnuß gereichen? ach

nein. Wir wollen uns auff die Knye dardiner werffen mit grossen Schmerzen über das / was vergangen ist. Kommet herbey / und sagt mit mir / mein HERR und GOTT JESU Christe &c.
* * *



Die sieben und vierzigste Predig.

Von der Zahl der Christen / die selig werden.

ibat per civitates, & castella, docens, & iter faciens in Jerusalem, ait autem illi quidam, Domine si pauci sunt, qui salvantur?
Luc. 13.

Er gienge durch die Städt / und Schlöffer / und reisete gen Jerusalem; da sagt ihm einer; Herr / seynd wenig deren / die selig werden? Luc. 13.

Eingang.

Droßlen ich bisshero niemahl gedacht hab / den entsetzlichen Puncten von der Zahl der Außervählten abzuhandeln / auß den jenigen Ursachen / welche der Heil. Augustinus, der H. Proßer, und Hilarius anziehen; weisen nemlich vil / welche die Materi der Prædestination, und Gnaden-Wahl nicht verstehen / sich daran ärgern und etliche zwar vil zu flehmüßig werden / andere aber gar verzweiflen möchten: als ich aber gesehen hab / daß der Heil. Augustinus nit nur darauff geantwortet / sondern auch den Schluß gemacht / es seye nit nur anständig / sondern auch nothwendig / daß man diese Materi vortragen soll; so hab ich mich endlich entschlossen selbige für mich zu nehmen / und abzuhandeln. Dann wann dieses nit gezimmd wäre / sagt gemelter heilige Lehrer / so würde der Apostel nit so vil darvon geschrieben / noch so oft darvon geprediget haben: Ajunt, Prædestinationis definitionem utilitati prædicationis adversari; quasi adversata sit Apostolo Prædicanti. Da von dieser Sach so oft Meldung geschicht in heiliger Schrift / warumb solten wir es zu der Seelen Heyl für unnutz halten / darvon zu handeln / und zu predigen? Cur ergo Prædicationi, præceptioni, exhortationi, correctionique, quæ omnia frequentat Scriptura Divina, exstimamus inutilem definitionem prædicationis, quam commendat eadem Scriptura Divina? Ja vielmehr hat der Prediger zu fürchten (schliesst Augustinus) es werde denen Seelen nachtheilig seyn / wann er darvon stillschweigen solte: Cavendum est igitur, ne dum timemus, tepescat hortatio, extinguatur Oratio: accendatur elatio. Dar-

umb sage man die Wahrheit / und rede man mit Bescheidenheit auch von der Prædestination, oder Gnaden-Wahl. Dicatur ergo verum &c.

Neben dieser Erinnerung des heiligen Augustini, sehe ich / O Christglaubige / daß man insgemein nur gar zu wenig bekümmert ist wegen der Ungewißheit / ob wir auß der Zahl der jenigen seyen / welche zu der ewigen Seligkeit außervählt seynd. Dabero es nit rathsam ist / daß man verschweige die ienige Grund-Ursachen / welche uns billich sorgfältig machen sollen. Höret / wie sorgfältig der heilige David gewesen. Er sagt: Anticipaverunt vigilas oculi mei. Meine Augen haben gewachet vor der Wacht. Der heilige Hieronymus liest: Antequam aliquis derer erwachet / da hab ich gewachet / und konnte nit schlaffen. Turbatus sum, & non sum locutus: Ich bin betrübt worden / und sagte kein Wort. Stupebam, liest der heilige Hieronymus: Ich bin erstaunet / und der H. Felix liest: Deliquium animi passus sum. Ich bin ohnmächtig / und kraftlos worden. O David, was ist das? woher kombt diese dein Betrübnuß? kommt sie aus Betrachtung der Ewigkeit / die auß dich wartet? Et annos æternos in mente habui. Höret / O Christglaubige / woher sein Traurigkeit entstanden: Er sagt: nunquid in æternam projiciet DEUS? Wird dann GOTT in Ewigkeit verwerffen? Es betrachte der H. König die unendliche Jahr der Ewigkeit; Er sahe / daß etliche in denselben mit GOTT ewig regieren / andere aber / von GOTT verstoßen / in dem Abgrund der Hölle ewig leyden

2.

Anti-Pl. 176.

Hier. ibi.